

Jahresbericht 2013 der Nationalparkstiftung Unteres Odertal

Erschienen in:

Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal (10), 172-174

1. Landwirtschaftsbetrieb

Durch die vorläufige Besitzeinweisung im Rahmen der Unternehmensflurneuerung nach § 87 Flurbereinigungsgesetz (FlurbG) erhielt die Nationalparkstiftung Unteres Odertal im Friedrichsthaler Polder (5/6) große zusammenhängende Flächen zur Bewirtschaftung. Beginnend mit dem Wirtschaftsjahr 2012/213 sollen auf einer Fläche von 150 ha künftig 70 Wasserbüffel gehalten werden. Die Wasserbüffelherde der Nationalparkstiftung hat sich im Jahre 2013 um 14 Tiere vermehrt, auf nunmehr 40 Weibchen und 18 Männchen. Zukäufe sind nicht erfolgt und nicht geplant. Die neugeborenen weiblichen Tiere werden für den Aufbau der Herde genutzt, die männlichen Kälber im Alter von ungefähr drei Jahren ebenso wie alte Tiere geschlachtet. Die wirtschaftliche Verwertbarkeit der Wasserbüffel soll, beginnend mit dem Jahre 2014, mit der Schlachtung eines Tieres erprobt werden. Zunächst einmal soll der Einfachheit halber das ganze Tier zu Wurst verarbeitet werden, zumindest Filetstücke sollen mittelfristig in den Verkauf gehen. Mit dem Landwirtschaftsbetrieb der Nationalparkstiftung soll gezeigt werden, dass sich Naturschutz durchaus mit ökologischer Landwirtschaft gut vereinbaren lässt und der auf dieser Basis gegründete landwirtschaftliche Betrieb erfolgreich und gewinnorientiert arbeiten kann.

Durch die Bewirtschaftung der Zone-II-Flächen im Nationalpark kommt die Nationalparkstiftung ihrem satzungsgemäßen Ziel, sowohl den Naturschutz als auch die ökologische Landwirtschaft zu fördern und gegebenenfalls sogar zu verbinden, sehr nahe. Deswegen wird auch für absehbare Zeit in einer naturschutzkonformen Bewirtschaftung der Zone-II-Flächen des Nationalparks ein Schwerpunkt der Arbeit der Nationalparkstiftung liegen.

2. Flächenerwerb

Auch der Flächenerwerb der Nationalparkstiftung im Jahre 2013 ging, wenn auch im eher überschaubaren Umfang weiter. Wegen der in Folge der Unternehmensflurbereinigung unübersichtlichen, mittelfristigen Entwicklung hat die Nationalparkstiftung 2013 ein eher konservatives Ausgabeverhalten an den Tag gelegt, um auch angesichts unterschiedlicher Entwicklungsszenarien in der Zukunft handlungsfähig zu bleiben.

3. Zusammenarbeit der Nationalparkstiftung und der Tiergärten

Eine intensive und fruchtbare Zusammenarbeit mit den Tiergärten der Region ist für die Nationalparkstiftung seit ihrer Gründung 1995 essenziell. Neben der guten Kooperation mit dem Zoo und dem Tierpark in Berlin, zusammengenommen mit dem Aquarium der artenreichste Tiergarten der Welt, trat auch eine Kooperation mit dem

Tierpark Angermünde. Im Tierpark Berlin wird gut sichtbar und oft besucht im Dickhäuterhaus für den Nationalpark geworben, in der Fasanerie des Zoologischen Garten Berlins ebenso. Dort liegen auch das Faltblatt des Vereins und das Exkursionsprogramm der Nationalparkstiftung aus, ebenso wie auch im Museum für Naturkunde Berlin. Alle diese Einrichtungen verbinden das gemeinsame Interesse und eine ähnliche Verpflichtung für den Naturschutz, für Forschung, Bildung und natürlich auch für die Unterhaltung der Menschen.

Nationalpark und Tiergärten haben dabei die gemeinsame Verpflichtung, den Menschen die Tiere in möglichst naturnaher Umgebung nahe zu bringen. Bücher, aber auch Film und Fernsehen können diesen direkten Kontakt zum Tier nicht ersetzen, sondern lediglich ergänzen. Eine emotionale Beziehung zwischen Mensch und Tier, wie sie für den Naturschutzgedanken und für ein Verantwortungsgefühl erforderlich sind, entwickelt sich am besten in einer direkten Tier-Mensch-Beziehung. Nicht alle Menschen können es sich leisten, nach Afrika auf die mitunter sündhaft teuren Safaris zu fahren, oft noch nicht einmal in das preisgünstigere Donau-Delta. Auch sie haben ein Recht auf eine direkte Begegnung mit Tier und Natur, in heimatlichen Nationalparks, aber auch in den Zoos mit ihrer exotischen Tierwelt.



Ansgar Vössing mit Mongozmaki im Tierpark Berlin
(Fotograf: Axel Oberländer)

Deswegen fühlt sich die Nationalparkstiftung auch ihrem durchaus aufwendigen Exkursionsprogramm verpflichtet. Wenn auch nicht alle Fachexkursionen die breite Masse anziehen, so sind sie doch eine wichtige Ergänzung zu den allgemeinen Exkursionen, die von der Naturwacht oder der Nationalparkverwaltung angeboten werden. Fachleute aus unseren wissenschaftlichen Partnerorganisationen lassen die breite Öffentlichkeit allgemein verständlich an ihren Forschungsergebnissen teilhaben und das auf ehrenamtlicher Basis. Dafür gebührt allen Exkursionsleitern unser aufrichtiger Dank.

4. Kooperation Donau-Delta und Oder-Ästuar

Der Vorstand der Nationalparkstiftung hat in den letzten Jahren wiederholt das Donau-Delta, vermutlich das größte und interessanteste Feuchtgebiet Europas, besucht und 2013 am Delta-Kongress „Deltas and Wetlands“ teilgenommen. Der Vortrag „Wetland Protection and Management in the Lower Oder Valley Nationalpark (Germany)“, mit dem er die Nationalparkstiftung Unteres Odertal dem internationalen Publikum vorstellte, findet sich auf Seite 105 ff des Nationalpark-Jahrbuches Unteres Odertal 2013. Mit dem Direktor des Danube Delta National Institute for Research and Development und dem Direktor der Schutzgebietsverwaltung wurde eine weitergehende Kooperation zwischen dem Oder-Ästuar, das bereits bei Hohensaaten beginnt und sich über das Untere Odertal, den Dammschen See, das Stettiner Haff bis zu den drei Oderarmen erstreckt, und dem Donau-Delta verabredet, das von Tulcea über die drei Donaumündungsarme bis zur Schwarzmeerküste reicht. Unbeschadet der doch recht unterschiedlichen Größe der beiden Feuchtgebiete gibt es dabei durchaus Gemeinsamkeiten, die Grundlage für eine längerfristige Kooperation sein könnten. (ggf. Foto: Donau-Delta)

5. Forschungskooperation mit dem Museum für Naturkunde Berlin

Vom 03.-05. Mai 2013 fand in der Wildnisschule und im Nationalparklabor Teerofenbrücke eine Forschungstagung zwischen den 11 wissenschaftlichen Mitarbeitern des Naturkundemuseums Berlin und 10 an der ökologischen Forschung interessierten Vereinsmitgliedern statt. Ziel war es, gemeinsame Forschungsinteressen und Vorhaben zu besprechen, abzustimmen und zu bündeln. Mehrere wissenschaftliche Mitarbeiter des renommierten Naturkundemuseums sind schon seit vielen Jahren in der Region forschend und lehrend tätig, nicht zuletzt auf den Exkursionen der Nationalparkstiftung Unteres Odertal. Auf diesem guten Fundament sollen weitere Forschungsvorhaben, die sich ergebenden Synergieeffekte ausnutzen, auf den Weg gebracht und veröffentlicht werden.

Anschrift des Verfassers:

DR. ANSGAR VÖSSING

Nationalparkstiftung Unteres Odertal, Vorstand

Schloss Criewen

16303 Schwedt / Oder

Nationalparkstiftung@Unteres-Odertal.info